

Wie frei sind Ihre Entscheidungen?

Ein Mann, 59 Jahre, Kreuzberg



An sich sind meine Entscheidungen immer frei. Ich sehe da keine Grenzen, ich sage immer das, was ich sagen will, ich denke das machen viele. Was mich wirklich einschränkt ist meine Arbeitslosigkeit. Da gibt es dann doch Probleme, weil ich mir einige Sachen im Augenblick einfach finanziell nicht leisten kann. Ich warte jetzt sozusagen auf meine Rente, dann geht's mir wieder besser und ich kann wieder so leben, wie ich es will.

Jochen, 45 Jahre, Prenzlauer Berg



Wie ich Entscheidungen treffe hängt sehr stark vom sozialen Umfeld und dem kulturellem Hintergrund ab,

daran ist man gebunden. Ob ich in der Nazizeit geboren wurde, im Osten oder im Westen, in Spanien oder Honolulu, das kann ich nicht frei wählen und damit sind natürlich sofort eine ganze Reihe von Prämissen gegeben z.B. welche Schulbildung kann ich erreichen und welche nicht. Dann kann man sehen, was man aus diesen Startbedingungen machen will oder auch machen kann. Für mich würde ich schon sagen, daß ich mache was ich will, auf der anderen Seite aber auch nicht, denn ich muß ja Geld verdienen. Ich bin Journalist und natürlich davon abhängig das und welche Aufträge ich bekomme.

Am meisten wird die Entscheidungsfreiheit beeinflußt vom sozialen Umfeld, dem politischen Umfeld und auch vom Geld. Ganz wichtig sind auch persönliche Anlagen, welche Talente ich habe und auch die Charaktereigenschaften.

Ilse, 73 Jahre, Hellersdorf



Ich bin zufrieden mit meinem Leben. So viele Entscheidungen brauchte ich gar nicht zu treffen, das meiste ergibt sich von selbst, ohne daß man

groß nachdenken muß. Klar gab es auch wichtige Entscheidungen, wo man sich hinterher sagt, hättest du es besser anders gemacht. In dem Moment damals habe ich mich so entschieden, wollte das so und hab mich richtig frei gefühlt. Jetzt würde ich aber doch sagen, so frei war ich gar nicht, das waren eher die äußeren Umstände als meine freie Entscheidung.

Claudia, 31 Jahre, Kreuzberg:



Ach, ich komme gerade aus meinem Urlaub in Spanien, da fühle ich mich hier in Berlin schon sehr eingengt. Allein durch den Regen und das Klima kann ich nicht so leben wie ich will. Aber ansonsten fühle ich mich frei, meine Entscheidungen zu treffen, Zwänge kenne ich nicht. Ich fühle mich nicht eingeschränkt, obwohl ich als Studentin wenig Geld habe. Bei allem kommt es darauf an, zuversichtlich und gelassen zu bleiben, dann ergibt sich immer eine Möglichkeit. Vor allem wenn man fest dran glaubt, daß sich das richtige schon ergeben wird. Ich muß natürlich Kon-

sequenzen bedenken und Verantwortung z.B. für mein Kind tragen, wenn ich Entscheidungen treffe. Wichtig finde ich, daß man viel mehr mit dem Herzen entscheiden sollte. Das können die Spanier besser, vielleicht liegt das ja am Klima und an der Möglichkeit, jeden Tag den Strand zu sehen. Vielleicht gehe ich in zwei Jahren nach Spanien, aber erst will ich mein Studium beenden, weil mir das wichtig ist und man auch in Spanien nicht nur von Luft und Liebe leben kann.

Julia, 17 Jahre, Kreuzberg



Für mich als Jugendliche gibt es eher wenig Freiheit. An allen Ecken und Enden wird man eingeschränkt durch Gesetze und Bestimmungen, z.B. wie lange man auf die Straße gehen darf. Hier könnte doch mir und den Eltern viel mehr Verantwortung übertragen werden. Wenn ich älter werde, erwarte ich mir schon mehr Freiheit. Ab 18 kriegt man einfach mehr Freiheit, aber auch mehr Verantwortung und damit auch wieder mehr Grenzen. Die wichtigste Entscheidung die ich treffen mußte, war die, weiter zur Schule zu gehen. Oft sind Entscheidungen so in den Alltag eingebunden, daß man gar nicht merkt, das man sich entscheidet.

Annemarie, 75 Jahre, Kreuzberg



Viel hat man im Leben eigentlich nicht frei zu entscheiden. Aber je älter ich werde, um so leichter kann ich mich entscheiden, weil ich nicht mehr so fremdgesteuert bin, durch Arbeit und Familie. Die Kinder und der Mann haben mich natürlich sehr eingeengt, in jeder Form, einfach durch Zeitmangel. Da bin ich gar nicht zum Überlegen gekommen, ob ich vielleicht anders leben möchte. Das habe ich erst später gemerkt. Ich war nur fremdbestimmt. Jetzt habe ich wirklich das Gefühl so zu leben, wie ich will. Ich bin jetzt zwar am Ende meines Weges angelangt, aber es war noch eine schöne Strecke. Ich hoffe, daß es noch ein wenig so weitergeht.

Hildegard, 40 Jahre, Kreuzberg
(ohne Foto)

Ich glaube, so frei ist man halt nicht. Die Politik, die gemacht wird, können wir uns nicht aussuchen. Ich bin arbeitslos, daß ist ein ganz wichtiger Punkt in meinem Leben. Das schränkt mich natürlich ein. Finanziell natürlich, aber es belastet auch so ziemlich stark, denn ich möchte gerne arbeiten. Hier habe ich keine Chance, eine Entscheidung zu treffen, das hängt überhaupt nicht von mir ab. Ich habe den Eindruck, in den

letzten Jahren ist es schlechter geworden mit dem ganzen Umfeld, in dem man Entscheidungen treffen kann, unabhängig von meiner persönlichen Situation.

Klaus, 43 Jahre, Kreuzberg



Ich habe in meinem Leben viel Spielraum, kann viel selbst gestalten. Welchen Beruf ich erlerne, wofür ich mein Geld ausbebe, ob ich Kinder habe, wo ich mich politisch stelle, Hobbys. Für mich sehe ich hier nur minimale Grenzen, zeitbedingt in erster Linie. Es gibt natürlich auch Bereiche in denen Restriktionen gelten, z.B. im Straßenverkehr. In Deutschland gibt es hier ja besonders viele Bestimmungen, in südlichen Ländern kann man aber auch sehen daß der Verkehr auch dann noch gut funktioniert, wenn man sich über die Regeln hinwegsetzt. Das ist alles eine Frage der Kultur und der Einstellung. Viele wichtige Entscheidungen sind natürlich auch ohne meine Entscheidung getroffen worden, durch Zufall. Für den Platz auf dem Gymnasium wurde ich ausgelost, um eine Arbeit zu finden, habe ich 30 Bewerbungen geschrieben, und wußte natürlich nicht, wo ich angenommen werde. Insofern konnte ich mich da nicht frei entscheiden.